Impressum

Herausgeber: Netzwerk „Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen“
Koordinierungsstelle Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“
Redaktion: Annegret Neumann
Adresse: Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH
Glockengasse 37-39
50667 Köln
Tel.: 0221-20808-730
Fax: 0221-20808-8730
E-mail: verkehrssicherheitsarbeit@vrsinfo.de
Satz/Layout: Intermedias e.K., Brühl, (0 22 32) 50 97 10

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

Leitfaden für Lehrer

Netzwerk Verkehrssicheres
Nordrhein-Westfalen

Inhalt des „Leitfaden für Lehrer“

1. Erstellung eines Schulwegratgebers ..... S. 4

2. Empfehlung für Fußgängerverkehrsanlagen ..... S. 14

3. Aktionsleitfaden Schulweg-Detektive ..... S. 18

4. Formulare für Schüler ..... S. 26

5. Denk- und Dankzettelaktion..... S. 34

6. Raum für Anregungen, Hinweise, Kritik (für Lehrer)..... S. 42

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

Erstellung eines Schulwegratgebers

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Einleitung

Die Erstellung des Schulwegratgebers[1] ist ein wichtiges Instrument zur Förderung der eigenständigen und sicheren Mobilität von Kindern und Jugendlichen. Durch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten (Verwaltung, Polizei, Schulen, Verkehrsunternehmen) sollen der Schulweg und das Mobilitätsverhalten analysiert, Verbesserungsvorschläge erarbeitet und ggf. umgesetzt werden. Hinweise zur sicheren Erreichbarkeit der Schule und zur Förderung der sicheren und eigenständigen Mobilität der Schüler sollen in einem Schulwegratgeber zusammengefasst werden.

Die Kommunalverwaltung und die Koordinierungsstellen des Netzwerks „Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen" in den Regierungsbezirken unterstützen die Schulen durch Beratung und konkrete Hilfestellungen wie z.B. Fragebögen zur Verkehrssituation (Projekt Schulweg-Detektive), Schulwegratgeber, Pläne des Schulumfeldes und die Vermittlung von potenziellen Partnern.

Der vorliegende Leitfaden gibt Hilfestellungen für die organisatorische Umsetzung. Im weiteren Projektverlauf werden zahlreiche Unterlagen für die Durchführung zusammengestellt und den interessierten Schulen zur Verfügung gestellt. Zur Zeit stehen „Schulweg-Detektivkisten" für die Grundschulen zur Verfügung. Die Schüler und Lehrer erhalten Materialien zur Untersuchung des Schulumfeldes und zur Erstellung des Schulwegratgebers.

[1] Die Rahmenvorgaben zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung in NRW finden Sie z.B. unter: www.rguvv.sichere-schule.info/verwaltung/schulleitung/verkehrserziehung/rahmenvorgabe_move.pdf, Den Erlass finden Sie unter: www.rguvv.sichere-schule.info/rechtsvorschriften/pdf/erlass_verkehrserziehung.pdf

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen
Schulweg-Detektive unterwegs

Inhalt „Erstellung eines Schulwegratgebers"

1. Aufgaben und Ziele ..... S. 6

2. Erlasslage ..... S. 7

3. Aspekte bei der Erstellung eines Schulwegratgebers ..... S. 8

3.1. Handlungsfelder ..... S. 8
3.2. Ablauf ..... S. 8
3.3. Erarbeitung eines schuleigenen Curriculums zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung ..... S. 8

4. Phasen der Umsetzung ..... S. 9

4.1. Vorbereitung ..... S. 9
4.1.1. Abstimmung mit Schulen ..... S. 9
4.1.2. Regelung der Zuständigkeiten in der Schule ..... S. 9
4.2. Analysephase ..... S. 10
4.2.1. Analyse der Infrastruktur ..... S. 10
4.2.2. Analyse des Mobilitätsverhaltens ..... S. 11
4.3. Erarbeitung und Umsetzung von Lösungen ..... S. 12
4.3.1. Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen ..... S. 12
4.3.2. Umsetzung der Maßnahmen ..... S. 12
4.4. Zusammenstellung des Schulwegratgebers ..... S. 12
4.4.1. Schulwegplan ..... S. 12
4.4.2. Weitere Bestandteile des Schulwegratgebers ..... S. 12
4.5. Präsentation der Ergebnisse ..... S. 13

5. Schuleigenes Curriculum zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung ..... S. 13

6. Ablaufschema und Aufgabenzuordnung ..... S. 13

1. Aufgaben und Ziele

Die Erstellung eines „Schulverkehrsplanes“[2] ist Pflicht für die Grundschulen. Aber auch die weiterführenden Schulen müssen sich nach den Rahmenvorgaben des Landes NRW zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung mit der verkehrlichen Anbindung der Schule beschäftigen. Die Schulwegratgeber[3] sollen den sicheren und eigenständigen Schulweg bewerben. Neben dem Sicherheitsaspekt geht es auch um die Bewegungs- und Umweltverbundförderung. Ziel ist die Förderung einer sicheren und nachhaltigen Mobilität an den Schulen.

Die Erstellung eines Schulwegratgebers hat folgende Aufgaben und Ziele:

- Die gemeinsame Erstellung des Schulwegratgebers sensibilisiert die Schüler, Eltern und Lehrer für Verkehrssicherheitsfragen.
- Die Zusammenarbeit bei der Erstellung zwischen Schule, Verwaltung, Polizei und Verkehrsunternehmen soll die Grundlage für eine kontinuierliche Zusammenarbeit sein.
- Obwohl die meisten Kinderunfälle nicht auf dem Schulweg passieren, dient die Erstellung dazu, die Sensibilisierung für Gefahrenpunkte allgemein zu erhöhen.
- Außerdem werden durch die Einbeziehung des Schulumfeldes in die Untersuchung Gefahrenpunkte der „Spiel- und Freizeitwege“ einbezogen.
- Durch die Beteiligung administrativer Stellen erfahren die Schüler Partizipationsmöglichkeiten.
- Schulwegratgeber betonen die Notwendigkeit der Berücksichtigung der besonderen Sicherheitsbedürfnisse der Kinder auch für die breite Öffentlichkeit. Dadurch wird die Akzeptanz von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen erhöht.

Die Bausteine zur Erstellung eines Schulwegratgebers sind:

- Analyse des Schulweges und des Schulumfeldes
- Analyse des Mobilitätsverhaltens (wie kommen Schüler, Lehrer und Eltern zur Schule)
- Benennung und Auswertung von Problemlagen
- Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen
- Zusammenstellung eines Ratgebers

Dabei sind die Schulen auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern angewiesen. Eine enge Kommunikationsstruktur zwischen den Beteiligten ist die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes. Eine solche umfassende Untersuchung bietet auch die Chance, die Unterrichtstätigkeit im Bereich der Verkehrs- und Mobilitätserziehung zu analysieren und ein schuleigenes Curriculum für die Umsetzung der Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung zu erarbeiten.

[2]Die Begriffe „Schulverkehrsplan“, „Schulwegplan“, „Schulradwegplan“ sind nicht einheitlich definiert.
Der [3]Schuwegratgeber ist eine Broschüre, die neben der kartografischen Darstellung des Schulumfeldes auch Informationen zur Erreichbarkeit der Schule zu Fuß, mit dem Fahrrad, ÖPNV und Auto beinhaltet.

Die Laufzeit des Projektes lässt sich nicht für alle Schulen gleich vorgeben. Entscheidend sind hierbei die jeweiligen schulischen Rahmenbedingungen. Es liegt selbstverständlich im Ermessen einer jeden Schule, welche Bausteine des Projektes umgesetzt werden. Eine Unterteilung in kurz-, mittel- und langfristig zu realisierende Maßnahmen ist sinnvoll. Das Angebot der Koordinierungsstelle besteht in der Bereitstellung von konkreten Hilfen wie Fragebögen zum Schulweg und zum Mobilitätsverhalten, Druckvorlagen für Broschüren, Beispiele für die planerische Darstellung des Schulwegplanes und in der Vermittlung von potenziellen Partnern (z.B. Verkehrsunternehmen). Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes bietet hierzu die Materialien für Lehrer und Schüler von Grundschulen in einer „Schulweg-Detektivkiste“ an.

2. Erlasslage

Die Erstellung von Schulverkehrsplänen ist Gegenstand der schulischen Verkehrs- und Mobilitätserziehung. Nach den Rahmenvorgaben des Landes NRW vom 02.09.2003 (Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder) zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule sind die Grundschulen verpflichtet, Schulverkehrspläne zu erarbeiten (Seite 8). Die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Verkehrserziehung in den Schulen von 1994 stellen die besondere Bedeutung der schulischen Mobilitätserziehung heraus. Hier heißt es:

„Verkehrserziehung beschränkt sich nicht nur auf das Verhalten von Schülerinnen und Schülern und auf ihre Anpassung an bestehende Verkehrsverhältnisse; sie schließt vielmehr auch die kritische Auseinandersetzung mit Erscheinungen, Bedingungen und Folgen des gegenwärtigen Verkehrs und seiner künftigen Gestaltung ein. Verkehrserziehung in der Schule leistet insofern Beiträge gleichermaßen zur Sicherheitserziehung, Sozialerziehung, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung.“ (KMK-Empfehlungen zur Verkehrserziehung in der Schule. Bekanntmachung vom 28. Juli 1994, Vorbemerkungen)

Die Rahmenvorgaben zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung in Nordrhein-Westfalen vom 2.09.2003 präzisieren diese Vorgaben, indem für alle Jahrgangsstufen, von der Primar- bis zur Sekundarstufe II, Ziele und Inhalte vorgegeben werden. Zu den allgemeinen Aufgaben heißt es:

„Es ist Aufgabe schulischer Verkehrs- und Mobilitätserziehung, Kenntnisse zu vermitteln und die für eine verantwortliche Teilnahme am Straßenverkehr erforderlichen Fähigkeiten und Haltungen zu fördern. Die Schule soll die Schülerinnen und Schüler dadurch zu einer reflektierten Mitverantwortung am Straßenverkehr befähigen.“ (Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 02.09.2003 – 513-6.08.03.01-798, S. 7)

Die Rahmenvorgaben zeigen auf, in welchen Klassen bzw. Jahrgangsstufen welche Themen behandelt werden. Die Rahmenvorgaben sehen vor, Kinder und Jugendliche zu be-

fähigen, durch ihre Kenntnisse und Einstellungen sowie durch ihr Verhalten in Bezug auf Mobilität und Verkehr einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung unserer Gesellschaft zu leisten. Ziel ist, dass Kinder Spaß an umweltfreundlicher Mobilität entdecken, ihre Verantwortung bei der Verkehrsmittelwahl erkennen und ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten für ein nachhaltiges Mobilitätssystem nutzen. Bei einigen Themen sind die Schulen auf außerschulische Partner angewiesen.

3. Aspekte bei der Herstellung eines Schulwegratgebers

Diese inhaltliche Dimension der schulischen Mobilitätserziehung sollte mit in die Erarbeitung von Schulwegratgebern einfließen. Daher geht es bei dem Projekt nicht „nur" um den sicheren Schulweg, sondern auch um die Förderung der Anbindung der Schule an die Verkehrsmittel des Umweltverbundes und deren Nutzung. Dies betrifft auch die Schule als Verkehrserzeuger. Aus diesem Grund sind die Eltern und Lehrer mit in die Betrachtung einzubeziehen.

3.1. Handlungsfelder

Es ergeben sich folgende Handlungsfelder:

Mobilitätsverhalten:

- Verkehrsmittelwahl der Schüler, Eltern und Lehrer für den Weg zur Schule
- Informationen über den Umweltverbund

Fußgängerverkehr:

- Erreichbarkeit des Schulgeländes
- Schulwegsicherung
- Werbung für den Fußweg zur Schule

Radverkehr:

- Erreichbarkeit der Schule
- Radfahrausbildung
- Gefahrensituationen
- Verkehrssicheres Fahrrad
- Fahrradabstellanlagen

ÖPNV:

- Anbindung der Schule an den ÖPNV (Fahrplan)
- Ausgestaltung der Infrastruktur (Haltestellen, Busqualität)
- Schülerticket

Schulweg-Detektive unterwegs
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

- Job-Ticket für Lehrer
- Werbung und Informationen über den ÖPNV in der Schule

Kfz-Verkehr:

- Hol- und Bringdienste der Eltern
- Parken und Halten im Umfeld der Schule
- Tempolimits auf schulnahen Straßen
- Parkraumbewirtschaftung

3.2. Ablauf

Entsprechend dieser Handlungsfelder ergibt sich für die Erstellung des Schulwegratgebers folgender Ablauf:

1. Die Schüler untersuchen das Schulumfeld im Hinblick auf Gefahrenstellen. In der Regel geht es hier um Fußgängerverkehr und bei den weiterführenden Schulen um den Radverkehr.
2. Untersuchung der Anbindung der Schule an die Radverkehrsinfrastruktur und an den ÖPNV
3. Analyse des Mobilitätsverhaltens der Schüler, Lehrer und Eltern
4. Analyse der an den Schulen vorhandenen Informationen über die Verkehrsmittel des Umweltverbundes
5. Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen aufgrund der Analysen
6. Weiterleitung der Verbesserungsvorschläge an die zuständigen Stellen wie Stadtverwaltung und Verkehrsunternehmen
7. Umsetzung der Maßnahmen
8. Zusammenstellung des Ratgebers:

- In einer kartographischen Darstellung werden folgende Aspekte des Schulumfeldes erfasst:
- Querungshilfen, Gefahrenpunkte, ÖPNV-Haltestellen, ggf. empfohlener Weg
- Neben dieser kartographischen Darstellung soll die Broschüre Hinweise zur Erreichbarkeit der Schule mit dem Rad und dem ÖPNV enthalten
  Die Vorteile einer selbstständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen sollen dargestellt werden

3.3. Erarbeitung eines schuleigenen Curriculums zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Die Erstellung eines schuleigenen Curriculums auf der Grundlage der Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung dokumentiert den Stellenwert des Themas für die Schule und macht die Verkehrs- und Mobilitätserziehung zu einer verbindlichen Aufgabe für die Schule. Es ist zu klären, in welchen Jahrgängen welche Themen wie behandelt werden. Die Ausweitung des Unterrichts in den Ganztagsbereich bietet die Chance, Aspekte der Mobilitätsbildung zu integrieren. Hierzu können außerschulische Partner eingebunden werden. In Abstimmung zwischen den Schulen und den kommunalen Partnern können hier neue Angebote entwickelt werden. Daher sollte die gemeinsame Arbeit bei der Erstellung des Ratgebers genutzt werden, um hier eine kontinuierliche Zusammenarbeit sicherzustellen.

4. Phasen der Umsetzung

Der Projektablauf lässt sich in verschiedene Phasen aufteilen. Der Anlage ist ein schematischer Ablaufplan mit Aufgabenzuordnung beigefügt.

4.1. Vorbereitung

Zuerst sollten die organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung des Projektes „Schulwegratgeber" geklärt werden.

4.1.1. Abstimmung mit Schulen

Die Schulen müssen abklären, wie und in welcher Form sie sich an dem Projekt beteiligen. Sollte sich die Schule zur Erstellung eines Schulwegratgebers bereit erklären, so wird das Projekt durch die Stadt und die Koordinierungsstelle des Netzwerkes begleitet. Es ist vorgesehen, dass in jeder Phase des Projektes eine enge Kommunikation zwischen den beteiligten Stellen besteht.

Die Umsetzung erfordert aus folgenden Gründen ein breites Beteiligungsverfahren:

- Erlangung von näheren Informationen zum Umfeld der Schule
- Frühes Erkennen von Gründen für mögliche Widerstände
- Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen
  Schule und Verkehrsplanern
  Schulleitung und Eltern
- Bessere Akzeptanz bei der Maßnahmenumsetzung

4.1.2. Regelung der Zuständigkeiten in der Schule

Die Schule regelt folgende Aufgaben und legt die Zuständigkeiten fest:

- Einrichtung einer schulinternen Arbeitsgruppe mit Eltern und Lehrern; an den weiterführenden Schulen sollen ebenfalls die Schüler einbezogen werden.
- Benennung eines Koordinators bzw. Ansprechpartners
- Auswahl von Klassen, die die Erhebungen durchführen
- Methodenfestlegung bzw. Integration in den Unterricht: Projektunterricht/Fachunterricht

Ein Schulkonferenzbeschluss über die Umsetzung unterstreicht die Wichtigkeit und Verbindlichkeit des Projektes „Schulwegratgeber".

4.2. Analysephase

Die Schule muss klären, in welchem Rahmen die Untersuchungen durch die Schüler erfolgen sollen. Diese können in den Fachunterricht integriert sein oder auch als Projekt durchgeführt werden.

Schulweg-Detektive unterwegs
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Bei der Analyse ist zu unterschieden zwischen der Erhebung der Rahmenbedingungen des Mobilitätsverhaltens (Infrastruktur) und der Erhebung der Bestimmungsfaktoren des Mobilitätsverhaltens (Verhaltensanalyse).

Die von der Koordinierungsstelle des Netzwerkes herausgegebenen „Schulweg-Detektivkisten" enthalten wichtige Materialien für die Analysephase. Mit Fragebögen, Maßband und Stoppuhr untersuchen die Schüler ihren Schulweg. Die Kisten enthalten darüber hinaus wichtige Hintergrundinformationen und Unterrichtsmaterialien.

4.2.1. Analyse der Infrastruktur

Anhand von Fragebögen soll die Schulumgebung (Radius für Grundschulen ca. 1000m) untersucht werden. Die Schulen brauchen dazu eine Umgebungskarte der Schule. Die Straßen und Wege der Umgebung sollen gut zu erkennen sein (Maßstab: 1:5.000). Die Karten sollten von der Stadt zur Verfügung gestellt werden.

Die Erhebung der Infrastruktur sollte folgende Punkte erfassen:

- Art der Straße (verkehrsberuhigte Zonen, Tempo 30 Zone, etc.)
- Aufteilung der Straße (Breite von Gehweg, Radweg und Fahrbahn)
- Querungshilfen (Lage der Zebrastreifen, Mittelinseln, Ampelanlagen etc.)
- Überquerungsgefahren (z.B. parkende Fahrzeuge)
- Sichthindernisse (z.B. Verkehrsschilder, Grünwuchs)
- Verkehrsaufkommen
- Regelung des fließenden Verkehrs (Geschwindigkeitsbegrenzungen)
- Regelung des ruhenden Verkehrs
- Lage der Bus-/Bahnhaltestellen
- Fahrplananbindung und Informationen zum ÖPNV
- Radabstellanlagen auf dem Schulgelände

4.2.2. Analyse des Mobilitätsverhaltens

Der Erhebungsbogen soll einmal abfragen, welche Verkehrsmittel zur Schule genutzt werden. Aber auch Gründe für die Nutzung sind abzufragen. Sowohl Kinder, Eltern (Grundschulen) und Lehrer sind in die Befragung einzubeziehen.

Die Ergebnisse sollen aufzeigen, mit welchen Verkehrsmitteln die Schule erreicht wird und warum die entsprechenden Verkehrsmittel genutzt werden. Auf dieser Grundlage lassen sich dann Problemlagen und Einflussfaktoren erkennen. Die Daten stellen auch die Grundlage für die Evaluierung verschiedener Projekte dar, wenn die Erhebung zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt wird. Denkbar ist, dass die Erhebung jährlich durchgeführt wird und dies in den Unterricht integriert wird (z.B. Sachunterricht, Erdkunde, Sozialwissenschaften u.a.).

4.3. Erarbeitung und Umsetzung von Lösungsvorschlägen

4.3.1. Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen

Die Zusammenstellung der Untersuchungsergebnisse soll durch die Schule erfolgen. Für Problembereiche sollten Lösungsmöglichkeiten gemeinsam von Schülern, Lehrern und Eltern erarbeitet werden. Neben eigenen Überlegungen und den Anregungen aus der Literatur sollten auch Experten vor Ort eingebunden werden (z.B. Verkehrswacht, ADFC, ADAC, VCD, Kinderschutzbund etc). Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes bietet hier bei Bedarf eine Zusammenstellung von Maßnahmen (best practice) an.

Die Maßnahmenvorschläge sollten sich auf folgende Bereiche beziehen:

- Zu Fuß
- ÖPNV
- Auto
- Fahrrad
- Schulbus
- Allgemeine Vorschläge (Mobilitätsunterricht, Projekte etc.)

Die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge sollten bei einem offiziellen Termin vom kommunalen Arbeitskreis „Verkehrssicherheit" (z.B. Kinderunfallkommission, Runder Tisch Verkehrssicherheit, Arbeitskreis Verkehrs- und Mobilitätserziehung) vorgestellt werden. Dies kann auch bei Ortsterminen erfolgen, zu denen der Bürgermeister und der Verkehrsausschussvorsitzende eingeladen werden können.

4.3.2. Umsetzung der Maßnahmen

In Abstimmung mit den zuständigen Stellen ist dann zu klären, welche Maßnahmen in welchem Zeitraum realisierbar sind. Die Ergebnisse sollen dann der Schulöffentlichkeit präsentiert werden.

4.4. Zusammenstellung des Schulwegratgebers

4.4.1. Schulwegplan

Die kartographische Umsetzung sollte zweckmäßiger Weise durch die Kommunalverwaltung erfolgen. Diese Schulwegepläne sind Bestandteil des Schulwegratgebers. Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes kann Muster von Schulwegeplänen zur Verfügung stellen.

4.4.2. Weitere Bestandteile des Schulwegratgebers

Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes kann Textbausteine für den Schulwegratgeber zur Verfügung stellen Diese müssen schulspezifisch angepasst werden. Hierbei geht es insbesondere um die Fahrzeiten der Schulbusse, die Fahrpläne des ÖPNV und um die Bewerbung verschiedener Ticketarten (Schülerticket, Juniorticket etc.) in Kooperation mit den Verkehrsunternehmen.

Schulweg-Detektive unterwegs
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

4.5. Präsentation der Ergebnisse

Die Präsentation des Schulwegratgebers sollte öffentlich durchgeführt werden. Hier bietet sich z.B. ein Projekttag der Schule unter dem Motto „Unterwegs zur Schule" an.

Mögliche Aktionen des Projekttages:

- Geschwindigkeitsmessungen vor der Schule in Zusammenarbeit mit der Polizei: z.B.eine Anhalteaktion mit Kindern, die Dank- und Denkzettel an Autofahrer verteilen
- Informationen zum ÖPNV in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Verkehrsunternehmen
- Fahrradsicherheitscheck (in Zusammenarbeit mit der Polizei und Fahrradhändlern)
- Bewegungserziehung: Geschicklichkeitsparcours, Bewegungsspiele

5. Schuleigenes Curriculum zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Für die Erstellung des schuleigenen Curriculums ist eine Bestandsaufnahme der bisher durchgeführten verkehrs- und mobilitätsbezogenen Aktivitäten an der Schule erforderlich. Diese Erhebung sollte vom Koordinator für Verkehrs- und Mobilitätserziehung durchgeführt werden. Erhoben werden soll, welcher Themenbereich in welcher Klasse bzw. Jahrgangsstufe wie umgesetzt wird.

6. Ablaufschema und Aufgabenzuordnung

Aufgaben der Kommunalverwaltung	Aufgaben der Schule	Angebote der Koordinierungsstelle
Abstimmung im Arbeitskreis „Verkehrssicherheit" (Fachbereiche Ordnung, Planung, Schulverwaltung, Polizei, Verkehrsunternehmen)	Schulinterne Regelung der Zuständigkeiten vornehmen: ▪ Koordinator für Mobilitätserziehung ernennen ▪ Klassen/Jahrgangsstufen festlegen, die an der Erstellung mitarbeiten	Konzept mit Ablaufplan zur Erstellung einer Schulwegbroschüre
Abstimmung mit den Schulen über die Vorgehensweise		▪ Schulweg-Detektivkiste mit Material für Schulweg-Detektive ▪ Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Schüler
Erstellung von Schulumfeldplänen als Grundlage für die Untersuchung	▪ Schulumfelduntersuchung durch Schüler ▪ Einbeziehung der Eltern ▪ Einbeziehung der Polizei und örtlicher Experten	Entwurf Schulkonferenzbeschluss
Abstimmung über Verbesserungsvorschläge und evtl. Umsetzung		Informationsschreiben an Eltern
Erstellung der Karten für den Schulwegratgeber	Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen für Problemstellen	▪ Muster von Schulwegratgebern ▪ Textbausteine für Broschüren
	Zusammenstellung der Ergebnisse für den Schulwegratgeber	Maßnahmenvorschläge (best - practice - Beispiele)

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

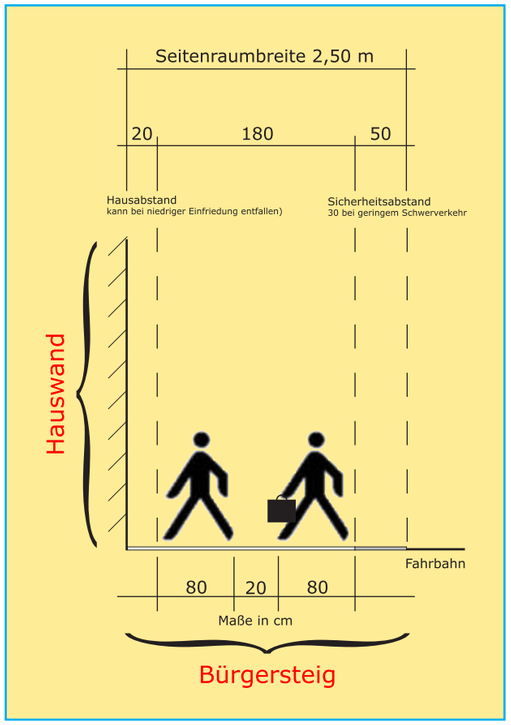
Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen

Netzwerk Verkehrssicheres
Nordrhein-Westfalen

Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen - EFA 2002

Im Jahr 2002 wurden von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen – FGSV – die „Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen" (EFA) herausgegeben. Basierend auf aktuellen Forschungsprojekten zum Flächenbedarf von Fußgängern sind hier Mindestanforderungen formuliert, die ein Gehweg erfüllen muss. Im Folgenden sind einige Informationen zusammengestellt.

Das Begegnen von zwei Fußgängern, auch mit Regenschirmen, muss möglich sein. Zwei sich begegnende Fußgänger wollen auch immer einen Abstand zwischen sich haben.



Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass im Durchschnitt 46% der Fußgänger ein Gepäckstück, eine Tasche oder dergleichen tragen.

Ein Überholen von langsamen Personen, die zum Beispiel nur schlendern, muss möglich sein.

Etwa 40 % der Fußgänger sind als Paar oder größere Gruppe unterwegs.

Es muss ein Abstand zur Hauswand vorhanden sein.

Der Sicherheitsabstand zur Fahrbahn muss gewährleistet werden; in diesem Sicherheitsbereich werden auch die Verkehrsschilder aufgestellt.

Mit dem Fahrrad fahrende Kinder dürfen nicht zur Gefährdung werden.

Zu der Nutzbarkeit der Gehwege gehört besonders auch die Berücksichtigung der Anforderungen mobilitätsbehinderter Personen. Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten, muss das Begegnen von zwei Rollstuhlfahrern möglich sein.

Zunehmend wichtig wird auch das altengerechte Bauen. Personen mit Rollatoren sollten auch aneinander vorbei kommen.

Zur Nutzbarkeit gehört auch die Möglichkeit des Begegnens von zwei Personen mit Kinderwagen. Gehwege haben auch soziale Funktionen wie Aufenthalt. Hierfür muss auch der entsprechende Platz vorhanden sein. Die Mindestanforderung, bezeichnet als

Grundausstattung, ist in den Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen der FGSV eine Seitenraumbreite von 2,50 Meter.

Unter bestimmten Voraussetzung kann von diesen Mindestanforderungen abgewichen werden. Zu dieser Grundausstattung kommen allerdings noch Zuschläge, wenn Einbauten oder Bepflanzungen im Seitenraum zu finden sind.

Die Zuschläge betragen beispielsweise

- bei Schaufenstern 1,00 m,
- bei Bäumen 2,00 bis 2,50 m,
- bei Haltestelle mindestens 1,50 m,
- bei Stellflächen für Fahrräder je nach Aufstellwinkel zwischen 1,50 m und 2,00 m.

Sind Schräg- oder Senkrechtparkplätze vorhanden, kommt wegen des Fahrzeugüberhanges ein Zuschlag von 0,75 m hinzu.

Kurzbeschreibung bzw. Nutzung	DTV (Kfz/h)	Breite im Seitenraum
Wohnstrasse, offene Bebauung Einfriedungen < 0,5 m Einfriedungen > 0,5 m	 <5000	 2,10 m 2,30 m
Geschlossene Bebauung, geringe Dichte max. 3 Geschosse	<5000	2,50 m
Geschlossene Bebauung, mittlere Dichte max. 3 - 5 Geschosse	< 5000	2,50 m
Gemischte Wohn- und Geschäftsnutzung, mittlere Dichte, 3 - 5 Geschosse	< 5000	3,30 m
Gemischte Wohn- und Geschäftsnutzung mit häufig frequentierter ÖPNV-Linie, hohe Dichte	< 5000 < 10000	4,00 m 5,00 m
Ortsdurchfahrt, geringe Dichte, landwirtschaftliche Nutzung	< 15000 > 15000	3,30 m 4,00 m
Geschäftsstrasse mit Auslagen, hoch frequentierte ÖPNV-Linie	< 15000 > 15000	3,30 m 4,00 m

Sind die Anforderungen des Fußverkehrs höher, muss natürlich auch die Gehwegbreite entsprechend größer sein. Dies ist beispielsweise bei Geschäftsstraßen der Fall, wo einmal mehr Fußgänger unterwegs sind, andererseits aber auch die Aufenthaltsfunktion höher ist. Hier verweilen mehr Menschen vor den Schaufenstern.

Es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Nutzung in der Straße und der Menge der Fußgänger, die diese Straße benutzen. Bei einer Straße mit hoher Geschäftsnutzung sind natürlich viel mehr Fußgänger anzutreffen als in einer Wohnstraße. Hier spielt aber auch die Bebauungsdichte eine wichtige Rolle.

Die vollständigen Empfehlungen können Sie bei der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen - FGSV - beziehen. Titel: *Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen - EFA 2002*. Köln 2002
FGSV-Nr. 288 - Preis ca. 28,00 €

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

Aktionsleitfaden Schulweg-Detektive

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

1. Übersicht

Beschreibung	Mit Fragebogen, Maßband und Stoppuhr untersuchen die Kinder ihre Alltagswege. Jede Netzwerkkommune bekommt eine Ausrüstung für die Schulweg-Detektive ausgehändigt. Diese Ausrüstung soll den Grundschulen zur Verfügung gestellt werden. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung sollen für Gefahrenpunkte Lösungsmöglichkeiten ausgearbeitet werden.
Hintergrund	Der auf der Basis der Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung* entwickelte „Leitfaden zur Erstellung eines Schulwegratgebers" enthält als einen Baustein die Analyse des Schulweges und Schulumfeldes. Als „Schulweg-Detektive" werden die SchülerInnen in die Analyse eingebunden.
Aufgaben	1. Untersuchung des Schulumfeldes auf Gefahrenpunkte 2. Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten für Gefahrenpunkte zusammen mit der Stadt verwaltung und der Polizei, sowie ggfs. weiteren Experten.
Unterstützung durch die Koordinierungsstelle	▪ Ausrüstung für die Schulweg-Detektive ▪ Hintergrundinformationen?? ▪ Ablaufschema
Zielgruppe	▪ Grundschulen, in der Regel Klasse 3+4 ▪ Stadtverwaltungen
Einbindung der Koordinierungsstelle und der Sponsoren in die Öffentlichkeitsarbeit	Verwendung des Netzwerklogos „Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen" * Nennung weiterer Sponsoren bei Präsentationen

Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung stehen als download zur Verfügung unter: http://www.sichere-schule.de/verwaltung/schulleitung/verkehrserziehung/rahmenvorgabe_move.pdf

*Sie erhalten das Netzwerklogo als Datei bei Ihrer Koordinierungsstelle

Schulweg-Detektive unterwegs
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

2. Projektbeschreibung

Das Projekt Schulweg-Detektive ist ein Bestandteil des Schulwegratgebers zur Bearbeitung des Bausteins „Analyse des Schulweges und Schulumfeldes". Die Schüler/innen werden als Schulweg-Detektive aktiv in die Untersuchung des Schulweges als „Schulweg-Detektive" eingebunden.

In den Rahmenvorgaben zur Mobilitätserziehung ist die Erkundung des Schulumfeldes ein zentraler Bestandteil der Mobilitätserziehung. Die Kinder lernen auf diese Weise die Probleme im Stadtverkehr zu erforschen und Lösungsmöglichkeiten auszuarbeiten. Zum anderen trägt die Aktion dazu bei, die Ortskenntnisse und den Orientierungssinn der Kinder zu verbessern und somit eine verstärkte Identifizierung der Kinder mit ihrem Wohnumfeld zu erzielen.

Aufgaben und Ziele der Schulweg-Detektive

- Stärkere Identifikation der Kinder mit ihrer Umgebung. Durch die Beobachtung des Verkehrsraumes wird der Blick für Gefahrenstellen in der Wohnumgebung geschärft. Die Kinder lernen diese realistischer einzuschätzen.
- Zuständige Stellen erhalten aus Kindersicht wertvolle Hinweise zu Gefahrenpunkten im Straßenverkehr. Die Ergebnisse vor Ort können zur Erhöhung der Verkehrssicherheit genutzt werden. Um Enttäuschungen und damit negative Effekte zu vermeiden, muss mit den Kindern besprochen werden, dass Veränderungsprozesse lange dauern können, nicht alle Probleme von einem Tag auf den anderen zu lösen sind.
- Mit einem lokalen Kinderverkehrsgutachten lassen sich erste Erfahrungen mit kommunalen Planungsprozessen sammeln.

Vorbereitung des Projektes

Zuerst sind die organisatorischen Voraussetzungen für die Projektumsetzung zu klären. Das Projekt ist ein Baustein im Rahmen der Erstellung des Schulwegratgebers bzw. eines Schulverkehrsplans. Der Leitfaden für die Schulen ist der Kiste beigefügt. Dieser gibt u.a. Hilfestellungen für die organisatorische Umsetzung, darunter z.B. die Vernetzung mit der Stadtverwaltung, die Abstimmung mit den Schulen, die Regelung der Zuständigkeiten in der Schule sowie die weiteren Bausteine des Schulwegratgebers. Die Schule muss klären, in welchem Rahmen die Untersuchungen durch die Schüler erfolgen sollen. Diese können in den Fachunterricht integriert sein oder auch als eigenständiges Projekt im Rahmen von Projekttagen oder Projektwochen durchgeführt werden.

Vorbereitung im Unterricht

- Gemeinsam mit den Kindern werden die Ziele der Aktion besprochen und die Fragebögen durchgegangen sowie mögliche Fragen geklärt.
- Falls nötig wird der Umgang mit Stoppuhr und Maßband geübt.

- Je nach Art der Durchführung sollten der Weg/die Wege festgelegt und ggfs. Gruppen eingeteilt werden.
- Die Frage der aufsichtsführenden Begleitung ist zu klären.
- Der Kiste beigefügt sind 90 Ausweise für Schulweg-Detektive. Bei Bedarf können die Kinder sich mit der Kopiervorlage »Schulweg-Detektive unterwegs!« weitere Ausweise basteln.

3. Inhalt der Detektivkisten

1 Lehrerkoffer mit:

- 1 Praxisbuch Mobilitätserziehung von Philipp Spitta
- 1 Lehrermappe mit:
  Aktionsleitfaden
  Fragebogensammlung für Schulweg-Detektive
  Leitfaden zur Erstellung eines Schulwegratgebers
  Tempo-30 Aktionen im schulischen Umfeld (Denk- und Dankzettel)
  Fußgängerverkehrsanlagen
- 120 Ausweise für Schulweg-Detektive (Reserve)
- 30 Pappschirme
- Je 50 rote und grüne Karten für Tempo30-Aktion
- Fragebogensammlung für Schüler

5 Detektivkoffer für Schüler mit jeweils:

- 6 Fragebogensammlungen für Schüler
- 6 Ausweisen Schulweg-Detektive
- 6 Pappschirmen
- 6 Sicherheitskragen
- 1 Klemmbrett mit Stift
- 1 Maßband
- 1 Stoppuhr

4. Durchführung der Aktion

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Aktion im Unterricht durchzuführen:

- Lehrerinnen und Lehrer untersuchen mit allen Kindern gemeinsam einen ausgesuchten „Weg", den die Kinder aus ihrem Alltag kennen. Dieser kann anhand der Adressliste der Kinder ermittelt werden. Jedes Kind füllt dabei einen eigenen Fragebogen aus.
- Die Klasse wird in Gruppen aufgeteilt, die dann ausgesuchte „Wege" aus ihrem Alltag untersuchen. Problem während der Schulzeit: Alle Gruppen müssen von einer Lehrkraft bzw. autorisierten, erwachsenen Person beaufsichtigt werden.
- Eltern und Polizei sollten um Mithilfe gebeten.

Schulweg-Detektive unterwegs
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

5. Aufgaben der Schulweg-Detektive

Analyse der Infrastruktur

Aufgabe der Schulweg-Detektive ist es jetzt anhand von Fragebögen die ausgesuchten Wege, vorzugsweise in der Umgebung der Schule, zu untersuchen. Die Schulen brauchen dazu Fragebögen und eine Umgebungskarte der Schule. Die Straßen und Wege der Umgebung sollen gut zu erkennen sein (Maßstab: 1:5.000). Fragebögen sind der Kiste beigefügt. Die Umgebungskarten sollten von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Die Schulweg-Detektive (Schüler) können folgende Punkte bearbeiten:

- Verkehrszählung (z.B. Anzahl der Insassen im Pkw, Anzahl der Verkehrsmittel) (Pkw, LKW, Motorrad, Bus, Fahrrad, Fußgänger)
- Ampelbeobachtung (z.B. Messen der Dauer von Grün- und Rotphasen für Fußgänger und Autofahrer)
- Überprüfung der Querungsmöglichkeiten im Bereich der Grundschule
- Messen der Gehwegbreiten
- Sichtbehinderndes Parken im Bereich der Grundschulen
- Situation an der Bus-/Bahnhaltestelle
- Art der Straße (verkehrsberuhigte Zonen, Tempo 30 Zone, etc.)
- Aufteilung der Straße (Breite von Gehweg, Radweg und Fahrbahn)
- Sichthindernisse (z.B. Verkehrsschilder, Grünwuchs)
- Regelung des fließenden Verkehrs (Geschwindigkeitsbegrenzungen)
- Durchführung einer Tempo-30 Aktion in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei

Hierbei soll abgefragt werden, welche Verkehrsmittel die Schüler zur Schule und in der Freizeit nutzen. Die Gründe für die Nutzung sollen ebenfalls erfasst werden. Die Ergebnisse sollen aufzeigen, mit welchen Verkehrsmitteln die Schule erreicht wird und warum die entsprechenden Verkehrsmittel genutzt werden. Auf dieser Grundlage lassen sich dann Problemlagen und Einflussfaktoren erkennen. Die Daten stellen auch die Grundlage für die Evaluierung verschiedener Projekte dar, wenn die Erhebung zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt wird. Denkbar ist, dass die Erhebung jährlich durchgeführt wird und dies in den Unterricht integriert wird (z.B. Mathematik, Sachunterricht, Erdkunde u.a.).

Auswertung

Je nach verwendetem Fragebogen erhält man

1. statistische Daten zum Mobilitäts- und Spielverhalten der Kinder,
2. Aussagen zu den Wünschen der Kinder hinsichtlich des Verkehrsraumes und
3. Aussagen zu konkreten Problem- und Gefahrenpunkten in dem jeweiligen Schul umfeld, die die Grundlage für Diskussionen mit Verantwortlichen in Politik und Verwaltung bilden.

Daraus ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der weiteren Vorgehensweise

- Erstellen eines Schulwegratgebers bzw. Schulverkehrsplans für die Schule. Dieser wird dann den Eltern und Schülern der Eingangsklassen zur Verfügung gestellt.
- Erstellen eines lokalen Kinderverkehrsgutachtens.
- In Stadt- und Stadtteilplänen können u.a. die Engstellen auf Geh- und Radwegen, Wartezeiten an Ampeln und Gefahrenpunkte (zu schnell fahrende Autos usw.) ein getragen werden.
- Die Bilder und Geschichten der Kinder »Wie wünsche ich mir den Verkehr?« und die konkreten Lösungsvorschläge der Kinder können z.B. in Form einer Ausstellung zusammengetragen werden.
- Mit Hilfe der Lehrer/innen schreiben die Kinder einen Brief an den Bürgermeister, der ihre Ergebnisse und Wünsche enthält und reichen diese auch an die lokale Presse wei ter. Die Presse kann auch schon in der Erhebungsphase mit einbezogen werden.

Die Maßnahmenvorschläge sollten sich auf folgende Bereiche beziehen

- zu Fuß
- ÖPNV
- Auto
- Fahrrad
- Schulbus
- Allgemeine Vorschläge (Mobilitätsunterricht, Projekte etc.)

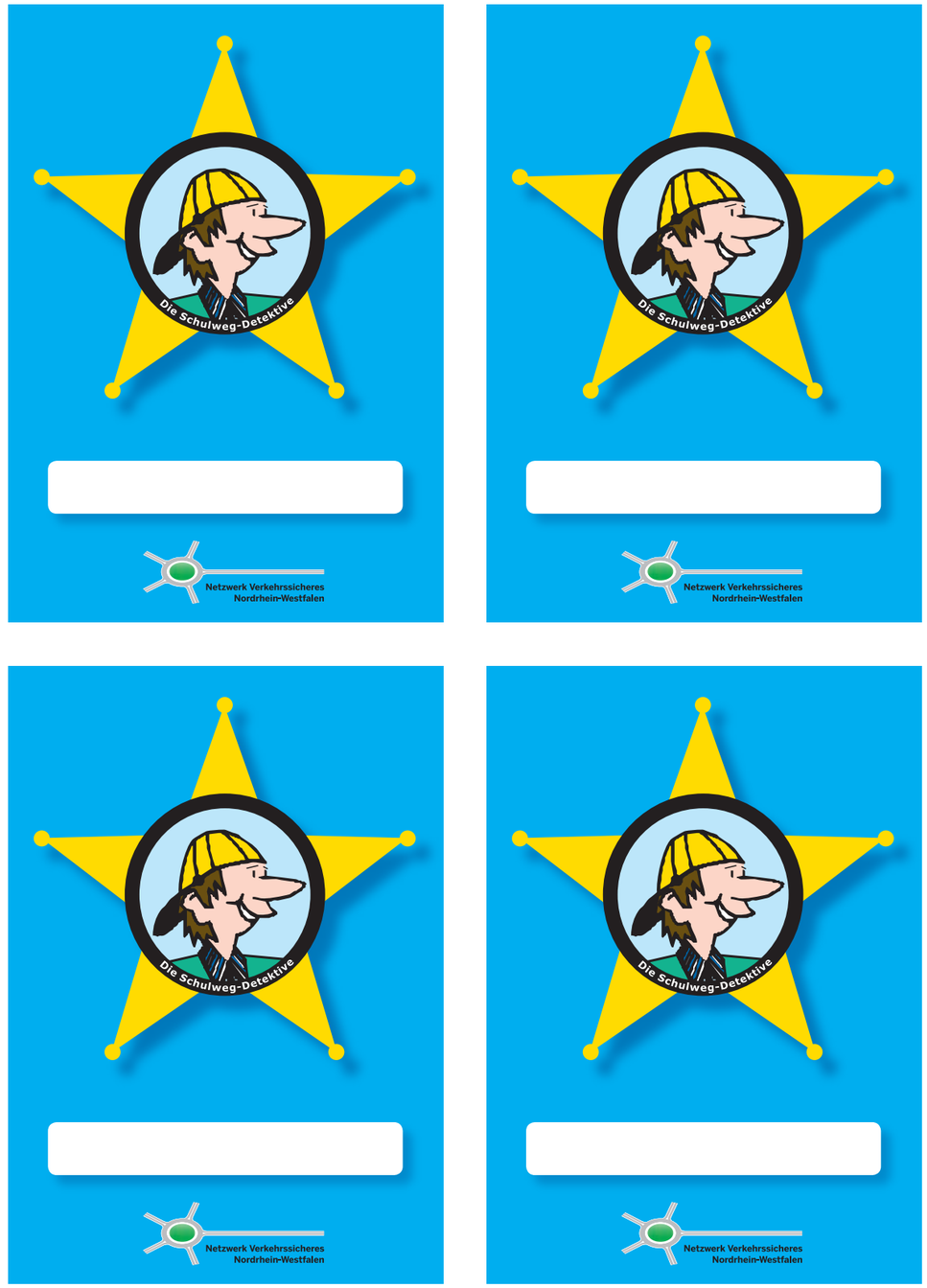
Präsentation der Ergebnisse

Die Präsentation der Ergebnisse sollte öffentlich durchgeführt werden. Hier bietet sich z.B. ein Projekttag der Schule unter dem Motto „Unterwegs zur Schule" an. Die Ergebnisse mit den erarbeiteten Maßnahmenvorschlägen sollten der Stadtverwaltung, z.B. der Kinderunfallkommission, des Arbeitskreises Verkehrssicherheit etc. präsentiert werden. In Abstimmung mit den zuständigen Stellen ist dann zu klären, welche Maßnahmen in welchem Zeitraum realisierbar sind. Die Stadtverwaltung verpflichtet sich, für die angesprochenen Problembereiche mögliche Lösungen aufzuzeigen oder die von der Schule vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeiten zu untersuchen.

Schulweg-Detektive unterwegs
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Kopiervorlage Schulweg-Detektiv-Ausweis

Falls die offiziellen Ausweise nicht ausreichen, können Sie sich mittels unten abgebildeter Kopiervorlage Ersatzausweise herstellen.



Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

Formulare für Schüler

Netzwerk Verkehrssicheres
Nordrhein-Westfalen

Auftrag 1: Verkehrsverhalten beobachten

Als Schulweg-Detektive habt Ihr die Aufgabe, genau zu beobachten, wie sich die Verkehrsteilnehmer verhalten. Halten sie sich an die Verkehrsregeln oder nicht? Vereinbart zuerst, wer welche Verkehrsteilnehmer beobachtet: Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer.

Straße

Datum

Mo Di Mi Do Fr Sa

Dauer von bis (Uhrzeiten)

Schulweg-Detektive

1. Verhalten der Autofahrer

Halten die Autofahrer, damit Menschen zu Fuß oder mit dem Rad die Straße überqueren können? Wie viele sind es jeweils? **Macht für jedes Auto einen Strich.**

Autos halten an	Autos halten **nicht** an
Summe:	Summe:

2. Verhalten der Radfahrer

Halten die Radfahrer, damit Menschen zu Fuß die Straße überqueren können? Wie viele sind es jeweils? **Macht für jeden Radfahrer einen Strich.**

Radfahrer halten an	Radfahrer halten **nicht** an
Summe:	Summe:

3. Verhalten der Fußgänger

Wie verhalten sich die Fußgänger? Warten sie oder gehen sie einfach über die Straße? Nutzen sie den Fußweg? **Macht für jeden Fußgänger einen Strich.**

Fußgänger warten	Fußgänger warten **nicht**	Fußweg wird benutzt	Fußweg wird **nicht** benutzt
Summe:	Summe:	Summe:	Summe:

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

Auftrag 2: Mein Schulweg

Name

Klasse

1. Wie kommst Du normalerweise zur Schule und nach Hause?

- ☐ zu Fuß
- ☐ mit dem Fahrrad
- ☐ mit Bus / Bahn
- ☐ mit dem Auto
- ☐ sonstiges (Beschreibe es kurz)

2. Mit wem kommst Du zur Schule?

- ☐ alleine
- ☐ mit meinen Freunden / Freundinnen
- ☐ mit meinen Geschwistern
- ☐ mit Mutter / Vater
- ☐ anders (Erläutere es kurz)

3. Wie viele Personen seid ihr auf dem Weg zur Schule? Personen

Wie viele Personen seid ihr auf dem Weg nach Hause? Personen

4. Was gefällt Dir an Deinem Schulweg?

Auftrag 2: Mein Schulweg

5. Was gefällt Dir überhaupt nicht an Deinem Schulweg?

6. Welche Stellen auf Deinem Schulweg findest du gefährlich?

7. Was würdest Du gern an Deinem Schulweg ändern?

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

Auftrag 3: Verkehr messen mit Stoppuhr und Maßband

Hier sollst Du die Ampelzeiten und die Wartezeit der Fußgänger und Radfahrer am Zebrastreifen erfassen, die Gehwegbreiten vermessen und den Platzbedarf von Fahrzeugen (Autos, Fahrräder ... usw.) ermitteln.

Standort | Straße

Datum | Mo Di Mi Do Fr Sa | Dauer von bis (Uhrzeiten)

Detektive

1. Ampelzeiten messen.

a. Wie viele Sekunden haben die Autos grün? ____ **Sekunden**

b. Wie viele Sekunden haben die Autos rot? ____ **Sekunden**

c. Wie viele Sekunden haben die Fußgänger grün? ____ **Sekunden**

d. Wie viele Sekunden haben die Fußgänger rot? ____ **Sekunden**

2. Ein Schulweg-Detektiv aus Deiner Gruppe geht über den Zebrastreifen. Wie lange muss er warten, bis ein Autofahrer anhält?
Beobachte aus weiterer Entfernung!

Standort = Straße und Hausnummer	Gemessene Zeit in Sekunden

3. Ein Schulweg-Detektiv aus Deiner Gruppe geht (an einer Mittelinsel/ an einer Einengung/einer Stelle ohne Überweg) über die Straße. Wie lange muss er warten, bis ein Autofahrer anhält?
Beobachte aus weiterer Entfernung!

Standort = Straße und Hausnummer	Mittelinsel oder Einengung	Stelle ohne Überweg	Gemessene Zeit in Sekunden

Auftrag 3: Verkehr messen mit Stoppuhr und Maßband

4. **Miss die Breite des Gehweges an einer freien Stelle aus.**
(ohne parkende Autos!)

Straße	Breite des Gehweges in cm

5. **Miss den Gehweg an drei besonders engen Stellen aus.**

Straße	Breite des Gehweges in cm

6. **Miss den Gehweg an einer Gefahrenstelle.**
(z.B. wo ein Auto auf dem Gehweg parkt, wo z.B. Mülltonnen, Plakatständer stehen)

Straße	Gesamtbreite des Gehweges *(Hauswand bis Bordstein)*	Breite des Gehweges in cm *(Hauswand bis Auto usw.)*

7. **Miss auf dem Lehrerparkplatz der Schule alle Autos aus.**
a. Wie lang und breit sind die dort parkenden Autos?
b. Notiere die Ergebnisse für jedes Auto. Wie lang und breit ist die „Autoschlange"?

Auto	Länge in cm	Breite in cm	Auto	Länge in cm	Breite in cm
1			11		
2			12		
3			13		
4			14		
5			15		
6			16		
7			17		
8			18		
9			19		
10			20		
Ergebnis			Ergebnis		

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

Auftrag 4: Verkehrszählung

Zählt, wie viele Fußgänger, Radfahrer, Autos, LKW und Busse in eurem Beobachtungsgebiet unterwegs sind. Macht für jeden Fußgänger, Radfahrer und jedes Fahrzeug einen Strich in das entsprechende Feld.

Straße

Fahrtrichtung nach

Datum

Mo Di Mi Do Fr Sa

Dauer von bis (Uhrzeiten)

Schulweg-Detektive

Summe:	Summe:	Summe:	Summe:	Summe:

Netzwerk
Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Schulweg-Detektive unterwegs

Denk- und Dankzettel-Aktion

Netzwerk Verkehrssicheres
Nordrhein-Westfalen

Kurzbeschreibung

Die Tempo30 Denk- und Dankzettel-Aktion ist eine Anhalteaktion der Autofahrer/innen in Tempo30-Zonen rund um Schulen. Die Polizei misst die Geschwindigkeit. Anschließend verteilen Schüler/innen „Denk- und Dankzettel" und führen ein kurzes Gespräch mit den Autofahrern.

Problematik: Hohe Geschwindigkeiten in Tempo30-Zonen, insbesondere im Bereich von Schulen

Zielgruppe: Erwachsene Verkehrsteilnehmer (Autofahrer)

Beteiligte: Schule, Polizei und Stadtverwaltung,

Aufwand: Abstimmung mit Schulen und Polizei, Materialien beschaffen

Veranstaltungsort: In Tempo30-Zonen vor Grundschulen

Zeitraum / Dauer: Ganzjährig, je Aktion ca. 3 Std.

Ziele: Bewusstsein für den Sinn und Zweck von Tempo30 wecken
Aufmerksam machen auf die altersentsprechenden Fähigkeiten von Kindern, sich im Straßenverkehr zu bewegen.

Finanzielle Mittel: Ausgaben für Erstellung Denk- und Dankzettel (Druckkosten), diese sind in der Schulwegdetektivkiste als rote und grüne Karten enthalten. Alternativ können z.B. auch Äpfel und Zitronen oder, süße und sauere Bonbons verwendet werden, ggf. Belohnung für die teilnehmenden Kinder (Tempo30 T-Shirts, Mützen)

Projektbeschreibung

Die Tempo30-Aktion besteht aus einer Anhalteaktion bei der die Einbeziehung der Zielpersonen motorisierten Verkehrsteilnehmer auf der einen Seite und die Einbeziehung der Kinder auf der anderen Seite im Mittelpunkt steht. Die Aktion findet in enger Kooperation mit einer Grundschule statt, die entweder direkt oder angrenzend an eine Tempo30-Zone liegt. Dort wird von der Polizei mit Hilfe einer Radarpistole oder einer digitalen Geschwindigkeitsmessanlage die Geschwindigkeit der Autos gemessen. Anschließend verteilen die Schüler/innen und die Polizei an diejenigen, die zu schnell gefahren sind „Denkzettel" und an diejenigen, die korrekt die Geschwindigkeit eingehalten haben einen „Dankzettel". Darüber hinaus erhalten die Autofahrer/innen eine Informationsbroschüre zu „Tempo30".

Kurz vor der Aktion werden die Schüler/innen in der Klasse in die Thematik „Tempo30" eingeführt. Dazu gehören die Darstellung der Bedeutung von Tempo30 (inkl. veränderter Brems- und Anhalteweg), die Erklärung der eigentlichen Aktion und die Einübung der Gesprächssituation zwischen Schülern und Autofahrern anhand eines Rollenspiels.

Durchführung und Ablauf der Aktion

Die Organisation und Koordinierung der gesamten Aktion wird am besten von der Stadtverwaltung (vom zuständigen Verkehrsicherheitskoordinator) in enger Abstimmung mit der Schule und der Polizei übernommen.

Die Auswahl der Grundschule und der Tempo30-Zone erfolgt entweder über eine Abfrage bei den Schulen oder bei der Polizei. Sinnvoll ist die Aktion in den Tempo30-Zonen, die durch ein erhöhtes Geschwindigkeitsniveau aufgefallen sind.

Nach den Abstimmungsgesprächen mit der Schule und der Polizei erfolgt noch eine gemeinsame Besprechung, in der der Ablauf der Aktion verabredet wird. Die Stadt übernimmt die Erstellung der Denk- und Dankzettel und das Besorgen einer Belohnung für die teilnehmenden Schüler.

Die Polizei stellt eine Radarpistole/die Geschwindigkeitsmessanlage bereit und die Schule kümmert sich um die Auswahl einer vierten Klasse. Die Eltern der Schüler werden über die geplante Aktion informiert und zur Beteiligung eingeladen.

Am Aktionstag wird in der Klasse mit den Schülern ein Vorbereitungsgespräch (siehe Verlaufsplan, Anhang 3) geführt. Dies kann von der Polizei oder dem städtischen Verkehrssicherheitskoordinator in Zusammenarbeit mit dem Lehrer durchgeführt werden. Anschließend erst beginnt die eigentliche Aktion im Straßenraum. Nachdem die Polizei die Autofahrer angehalten hat, gehen immer abwechselnd zwei Schüler auf die Autofahrer zu, übergeben die „Denk- und Dankzettel" und führen ein kurzes Gespräch mit ihnen.

Die Anhalteaktion sollte 1,5 Std. nicht übersteigen. Danach nimmt die Aufmerksamkeit der Schüler deutlich ab. Im Anschluss an die Aktion sollte eine Pressemitteilung erstellt werden. Die gemachten Erfahrungen und evt. Verbesserungsvorschläge sollten nach Ablauf der Aktion an die Koordinierungsstelle des Netzwerkes weitergeleitet werden.

Arbeitsschritte:

1. Auswahl der Tempo30-Zone
2. Terminabstimmung mit Polizei und Stadtverwaltung
3. Gemeinsame Besprechung Stadtverwaltung, Schule, Polizei (Aufgabenverteilung)
4. Materialien zusammenstellen, Erstellung Denk- und Dankzettel
   (Material auch in Schulwegdetektivkiste)
5. Informationsschreiben an die Eltern
6. Ablauf der Aktion
   - Unterrichtsgespräch
   - Anhalteaktion
7. Pressemitteilung

Materialien:

- Checkliste (Anhang 1)
- Anschreiben Eltern (Anhang 2)
- Druckvorlage Denk- und Dankzettel
- Plakatvorlage Brems- und Anhalteweg
- Verlaufsplan Unterrichtsgespräch (Anhang 3)
- Spielkarten für Rollenspiel (Anhang 4)
- Muster – Pressemitteilung (Anhang 5)

Weitere Informationsquellen: www.verkehrssicherheit.nrw.de

Schulweg-Detektive unterwegs
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen

Anlage 1: Checkliste

Nr.	Aufgabe	Wer	Wann
1	Abstimmungsgespräch mit Polizei	Schule/Stadt	
2	Abstimmungsgespräch mit Stadt	Schule	
3	Gemeinsame Besprechung	Schule oder Stadt	
4	Pressearbeit	Schule	
5	Besorgen der Radarpistole/ Geschwindigkeitsmessanlage	Polizei	
6	Besorgen der Materialien (Denk-Dankzettel, Belohnung für Kinder)	Schulweg-Detektivkiste	
7	Unterrichtsgespräch	Polizei/Lehrer	

Anlage 2: Elternbrief

Liebe Eltern,

wir, d.h. die **Musterstadt** und die Polizei, planen mit einigen Kindern der **Musterschule** eine Aktion zum Tempo30. Daran soll auch Ihr Kind teilnehmen – Ihr Einverständnis vorausgesetzt. Das Motto der Aktion lautet „Tempo30 schützt Leben".

Mit Hilfe der Polizei wird am **Musterdatum** auf der **Musterstraße** eine Geschwindigkeitsmessung stattfinden. Statt Knöllchen bekommen die Fahrer/innen, die zu schnell gefahren sind, einen „Denkzettel" von den Kindern ausgehändigt. Diejenigen Autofahrer/innen, die sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung gehalten haben, werden einen „Dankzettel" von den Kindern bekommen. Das Ganze geschieht unter Aufsicht der Polizei.

Mit dieser Aktion möchten wir für Tempo30 werben. Wenn Sie Lust und Zeit haben, so können Sie sich am **Musterdatum, Musteruhrzeit** gerne selbst an der Aktion beteiligen.

Für Rückfragen stehe ich selbstverständlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Anlage 3: Verlaufsplan des Unterrichtsgesprächs

1. **Vorstellung**
2. **Eingangsfrage: Was fällt Euch auf Eurem Schulweg auf?**
   Gespräch
3. **Tempo 30 - Impulsfragen**
   - Wie schnell darf vor der Schule gefahren werden?
   - Warum darf vor der Schule nur Tempo 30 gefahren werden?
   - Was habe ich von Tempo 30?
   - Was muss man tun, damit Tempo 30 eingehalten wird?
4. **Erklärung der Aktion**
5. **Rollenspiel**
6. **Verabschiedung**

Anlage 4: Rollenspiel Denk- und Dankzettel-Aktion

„Spielkarten" sollten vorher angefertigt werden!

Spielkarte: Raser/in

Einer aus eurer Gruppe spielt einen Autofahrer, der mit Tempo 50 durch eine Tempo30 Zone fährt. Die Polizei wird ihn gleich anhalten. Überlegt euch bitte, welche Gründe der Autofahrer für sein zu schnelles Fahren gegenüber der Polizei angibt.

Spielkarte: Vorbildlicher Autofahrer/in

Einer aus eurer Gruppe spielt einen Autofahrer, der die Geschwindigkeitsbegrenzung eingehalten hat. Bei der Anhalteaktion bedanken sich die Kinder für dieses vorbildliche Verhalten. Überlegt euch bitte, welche Gründe der Autofahrer für sein korrektes Fahren angibt.

Spielkarte: Übergabe eines Denkzettels

Bei der Aktion bekommen diejenigen Autofahrer/innen von euch einen Denkzettel ausgehändigt, die zu schnell gefahren sind. Überlegt euch, was ihr dem Autofahrer bei der Übergabe des Denkzettels sagen beziehungsweise was ihr ihn fragen könnt.

Spielkarte: Übergabe eines Dankzettels

Bei der Aktion bekommen diejenigen Autofahrer/innen von euch einen Dankzettel ausgehändigt, die sich an Tempo 30 gehalten haben. Überlegt euch, was ihr dem Autofahrer bei der Übergabe des Denkzettels sagen beziehungsweise was ihr ihn fragen könnt.

Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen
Schulweg-Detektive unterwegs

Anlage 5: (Pressemitteilung) Kinder warben für Tempo30

Mit Hilfe der Polizei Fahrzeuge angehalten und Broschüren verteilt

„Fahren Sei bitte vorsichtig! Hier gilt Tempo30!". So warben am **Musterdatum** Kinder der Klasse **XX** der **Muster-Schule** in **Musterstadt** für Tempo 30 vor ihrer Schule. Ein Radargerät zeigte den Autofahrern/innen mit welcher Geschwindigkeit sie die „**Musterstrasse**" entlang fuhren. Einzelne Fahrzeuge wurden von der Polizei angehalten, egal ob sie zu schnell oder sich an Tempo30 gehalten haben. Wer zu schnell war, bekam von den Kindern einen „Denkzettel" ausgehändigt, wer sich richtig verhalten hatte, bekam einen „Dankzettel".

Die Auto-Anhalteaktion wurde von der Stadt **Musterstadt** mit der **Muster-Schule** initiiert. Bürgermeister **Mustermann**: „Tempo30 nimmt Kinder mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten ernst. Mit dieser Aktion soll ein Denkprozess in Gang gesetzt werden, der mit den üblichen Werbemaßnahmen nicht zu erreichen ist." Den Kindern machte die Aktion sichtlich Spaß. Für sie war es richtig spannend zu beobachten, ob sich die Autofahrer/innen an Tempo30 hielten. **Musterlehrer**: „Unsere Gruppe hat mitgezählt. **XX** Autofahrer hielten sich an Tempo30, **XX** fuhren zu schnell." Trauriger Rekord **Musterrekord.**

Auch diese Autofahrer wurden durch die Polizei nicht bestraft. Nicht durch Drohung mit Strafe, sondern durch die Auseinandersetzung mit den Kindern sollen die Autofahrer/innen bei dieser Aktion zur Einsicht bewegt werden. So stand auf dem Denkzettel: „Mensch ändere Dich, fahr 30". Viele der angesprochenen Autofahrer/innen versprachen, beim nächsten Mal langsamer zu fahren und die Geschwindigkeit zu beachten.

Notizen, Anregungen, Gedanken zur Aktion ...

Grußwort an die Lehrer ...

Wir, die Koordinierungsstelle, versprechen Ihnen eine unterhaltsame und lehrreiche Unterrichtseinheit „Mobilitätserziehung", bei der die Kinder erfahrungsgemäß gern mitmachen.

Wir interessieren uns insbesondere für Ihre persönlichen Erfahrungen im Umgang mit der Aktion „Schulweg-Detektive" und bitten Sie, uns Ihre Anregungen und Gedanken zur Aktion mit einigen Stichworten kritisch darzulegen. So können zukünftige Aktionen von den Erfahrungswerten dieses ersten NRW-weiten Projekts profitieren.

Wir freuen uns über eine Kopie Ihrer Notizen. Bitte senden Sie diese an:

Verkehrsverbund Rhein-Sieg
z.H. Frau Annegret Neumann
Glockengasse 37-39
50667 Köln
Telefax 0221 208088730
verkehrssicherheitsarbeit@vrsinfo.de

Schulweg-Detektive unterwegs
Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen